



Pressemeldung

Zukunft der Abfallwirtschaft in München: Qualität vor Quantität!

28.9.2012 Kreislaufwirtschaftsgesetz, Wertstoffgesetz, Wertstofftonne – die Abfallwirtschaft ist im Umbruch und entwickelt sich hin zu einer ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft. Um optimal auf die sich ändernde Gesetzeslage vorbereitet zu sein und in München auch zukünftig eine kundenfreundliche, ökologische und wirtschaftliche Abfallentsorgung vorzuhalten, hat der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) verschiedene Studien und Untersuchungen durchgeführt. Ergebnisse und erste Überlegungen, wie die Abfallentsorgung zukünftig in München aussehen könnte, stellte der AWM am 27.9. dem Stadtrat und am 28.9. in einem Pressegespräch den Medienvertretern vor.

„Ob die Wertstofftonne auch in München kommen wird, können wir zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht sagen, das entscheidet sich mit dem von der Bundesregierung geplanten Wertstoffgesetz“, so Axel Markwardt, Erster Werkleiter des AWM. „Klar ist, dass wir mit unserem Drei-Tonnen-System am Haus, den zwölf Wertstoffhöfen und den knapp 1000 Depotcontainern bereits jetzt eine sehr sortenreine Erfassung etwa von Papier-, Bio- und Glasabfällen erzielen und insgesamt eine Verwertungsquote von 58% erreichen. Das heißt dieses System wird fester Bestandteil der Münchner Abfallentsorgung bleiben. Um es den Münchnerinnen und Münchnern zu ermöglichen, künftig auch größere Mengen Wertstoffe anzuliefern, ist der Bau dreier neuer Großmengenwertstoffhöfe in Planung bzw. bereits im Gang. Gleichzeitig beabsichtigen wir, unsere Grüngut-Sammlung mittelfristig zu intensivieren. Neu ist auch, dass der AWM ab Sommer 2013 Altkleider sammelt und dazu rund 300 Container im Stadtgebiet aufstellen wird.“

Teil einer vom AWM initiierten Studie zum Vergleich unterschiedlicher Systeme zur Erfassung, Behandlung und Verwertung von Abfällen und Wertstoffen war der Test zur erweiterten Wertstofffassung, den der AWM im Juni 2011 unter dem Motto „Der Münchner Wertstoffhof - jetzt auch vor Ort“ mit wissenschaftlicher Begleitung gestartet hat und dessen Ergebnisse nun präsentiert wurden. Im Rahmen des Tests wurden in einigen Stadtteilen drei zusätzliche Tonnen am Haus aufgestellt, in denen stationär stoffgleiche Nichtverpackungs-Kunststoffe wie Putzeimer und Plastikspielzeug, Nichtverpackungs-Metalle wie Besteck und Schrauben und Elektrokleingeräte gesammelt wurden. In Teilen der dicht bebauten Innenstadt waren zum selben Zweck Wertstoffmobile im Einsatz. Ziel war, zu testen, inwieweit die Münchnerinnen und Münchner die zusätzlichen Abgabemöglichkeiten nutzen und wie die gesammelten Fraktionen stofflich hochwertig verwertet werden können. Insgesamt wurden eher geringe Mengen Wertstoffe gesammelt, an den Wertstoffmobilen wurde durch die Beratung der AWM Mitarbeiter eine

wesentlich höhere Reinheit der einzelnen Stoffgruppen erzielt als in den Wohnanlagen. Die gesammelten Kunststoffe in den Wohnanlagen enthielten 71 Prozent Störstoffe, die der mobilen Sammlung nur zehn Prozent. Hochwertig recycelbar sind nur marginale Mengen, z.B. nur acht Prozent der Kunststoffe aus der stationären Sammlung. Metalle und Elektrokleingeräte dagegen konnten insgesamt sehr rein gesammelt werden, die Fraktionen waren daher zu 90 Prozent bei den Metallen und zu 100 Prozent bei den Elektrokleingeräten geeignet für eine hochwertige stoffliche Verwertung. Umfragen ergaben, dass die zusätzlichen Erfassungssysteme von den Münchnerinnen und Münchnern sehr positiv eingeschätzt wurden, insbesondere die Wertstoffmobile sind sehr beliebt. „Qualität vor Quantität bleibt der Grundsatz der Münchner Abfallwirtschaft“, so Helmut Schmidt, Zweiter Werkleiter des AWM. „Für uns war wichtig, die Erfassung und Wiederverwertung verschiedener Stoffe unter dem Gesichtspunkt der Ökoeffizienz und der Recyclingfähigkeit zu betrachten. Das heißt, das Recycling und damit die positiven Auswirkungen auf die Umwelt müssen auch wirtschaftlich vertretbar sein und einen Mehrwert für die Menschen bringen. Nur so können wir Nachhaltigkeit in der Abfallwirtschaft erzielen. Ziel aller unserer Untersuchungen ist es, die für München ökologisch und logistisch beste, wirtschaftlichste und gleichzeitig bürgerfreundlichste Lösung zu finden.“

Abfallwirtschaftsbetrieb München AWM
Erster Werkleiter: Axel Markwardt, Kommunalreferent der Landeshauptstadt München
Zweiter Werkleiter: Stadtdirektor Helmut Schmidt
Ansprechpartnerin Pressestelle Kommunalreferat: Silke Pesik, Telefon 233-28955,
E-Mail: silke.pesik@muenchen.de
Pressesprecherin AWM: Helga Seitz, Telefon 233-31004, E-Mail: helga.seitz@muenchen.de
Persönlicher Mitarbeiter des Zweiten Werkleiters, stellv. Pressesprecher AWM: Heiner Bauer, Telefon 233-31002,
E-mail: heiner.bauer@muenchen.de
Internet: www.awm-muenchen.de